

LEISTUNGSBEWERTUNGSKONZEPT DES FACHES DARSTELLEN UND GESTALTEN

DER SELMA-LAGERLÖF-SEKUNDARSCHULE

STAND: SCHULJAHR 2024/2025

INHALTSVERZEICHNIS

1. Fachspezifische Grundsätze, Kriterien und Verfahren der Leistungsbewertung im Fach Darstellen und Gestalten	2
2. Formen der Leistungsüberprüfung	2
2.1 Beurteilungsbereich „Schriftliche Leistungen“	3
2.1.1 Anzahl der Kursarbeiten je Jahrgang	3
2.1.2 Spezifische Absprachen zu den Kursarbeiten	3
2.1.3 Fachspezifische Typen der Kursarbeiten im Fach Darstellen und Gestalten	3
2.1.4 Bewertung von Kursarbeiten	4
2.2 Sonstige Leistungen – allgemeine Grundsätze	5
2.2.1 Formen abgerufener Leistungsnachweise	5
2.2.2 Auflistung spezifischer sonstiger Leistungen im Unterricht	5
2.2.3 Leistungsformen	6
2.2.3.1 Gestalterische Leistungen	6
2.2.3.2 Darstellerische Leistungen	6
2.2.3.3 Reflexionsleistungen	6
2.3. Gesamtleistung	7
3. Leistungsbewertung im zieldifferenten Bildungsgang Lernen	8
3.1 Formen der Leistungsüberprüfung	8
3.2 Schriftliche Leistungen	8
3.3 Leistungsrückmeldung	8
4. Entwicklungsziele	9
5. Evaluatlon	9
Anhang	

1. Fachspezifische Grundsätze, Kriterien und Verfahren der Leistungsbewertung im Fach Darstellen und Gestalten

Das Fach Darstellen und Gestalten an der Selma-Lagerlöf-Sekundarschule bietet eine Kombination aus Teilbereichen verschiedener Fächer mit einem Fokus auf das darstellende Spiel. Bezuglich des Ansatzes

vermittelt [Darstellen und Gestalten] Wege der Verbindung und Integration verschiedener künstlerisch-ästhetischer Ausdrucksformen. In seinen inhaltlichen und methodischen Schwerpunkten knüpft er dabei vor allem an die Fächer Sport, Deutsch, Kunst und Musik an.¹

Vor diesem Hintergrund ist bei der Arbeit und Leistungsüberprüfung stets ein Schwerpunkt auf der individuellen Freiheit in Lern- und Ausdrucksformen der einzelnen Schülerinnen und Schüler (ferner „SuS“) zu setzen. Die Eigenheiten der SuS und ihre diversen Interessen in der Konzeption, Umsetzung und der Reflexion von kreativen Ausdrucksformen werden bei der Bewertung immer berücksichtigt.

So gewährleistet das Fach die Einhaltung des ministeriell vorgegebenen Ziels der

Ausbildung von fantasievollen, kreativen und spielerischen Denk- und Handlungsstrukturen bei den Schülerinnen und Schülern.²

Aus diesen Vorgaben lassen sich hinsichtlich der Bewertung von Leistungen Grundsätze ableiten, die besonders in diesem Fach die innere Differenzierung hinsichtlich Lern- und Leistungssituationen stets prominent betonen. Die Fachschaft legt großen Wert darauf, die Möglichkeit der inneren Differenzierung besonders bei Leistungserbringung als Chance zur Gleichbehandlung und Förderung der Integration zu nutzen. Etwaige Leistungsanforderungen sind daher stets abzusprechen und anzupassen.

Wie in den anderen Fächern an der Selma-Lagerlöf-Sekundarschule werden die Einheiten der Leistungsüberprüfung im Team unter den Kurslehrern abgesprochen und im Jahresturnus angepasst. Der Beschluss zu den schriftlichen Leistungsüberprüfungen sieht derzeit vor:

2. Formen der Leistungsüberprüfung

Die Leistungsfeststellung im Fach Darstellen und Gestalten setzt sich gemäß der Beschlüsse der Fachkonferenz aus den „Schriftlichen Leistungen“ in Kursarbeiten und den „Sonstigen Leistungen“ zusammen. Die beiden Beurteilungsbereiche werden 40% zu 60% gewertet.

2.1 Beurteilungsbereich „Schriftliche Leistungen“

Die Sukzession bezüglich des Kompetenzaufbaus im Fach Darstellen und Gestalten zeigt sich besonders in der Typisierung der Kursarbeiten. So zeigen diese

¹ Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW (2011)(„MfSW“): Handreichung zum Wahlpflichtbereich Darstellen & Gestalten an Gesamtschulen, Seite 4.

² Ebd.

eine klare Erweiterung der Anforderungen, von einer Übernahme eines Spielkonzeptes über die Reflexion des Konstruktes eines Spiels hin zu einer geplanten und schrittweise umgesetzten Aufführung einer Spielidee. Alle geschulten Bereiche des Faches, von der Körpersprache über die Wortsprache, Bildsprache hin zur Musiksprache werden kulminierend im Abschlussjahrgang benötigt, um aus einer entsprechenden Spielidee ein Stück umzusetzen. Vor diesem Hintergrund sollten die Typen und Anzahlen der Kursarbeiten betrachtet werden, welche sich an den Notwendigkeiten dieses Kompetenzaufbaus orientieren.

2.1.1 Anzahl der Kursarbeiten je Jahrgang

- **Jahrgang 7 :** 3 Arbeiten + NiNuKu
- **Jahrgang 8 :** 3 Arbeiten + NiNuKu
- **Jahrgang 9 :** 3 Arbeiten + NiNuKu
- **Jahrgang 10:** 3 Arbeiten + NiNuKu

2.1.2 Spezifische Absprachen zu den Kursarbeiten

Der NiNuKu („Nicht-Nur-Kultur-Abend“) findet einmal jährlich statt und die Arbeit an dieser Veranstaltung bzw. für diese Veranstaltung wird als eine Kursarbeit gewertet.

Grundsätzlich bestehen Kursarbeiten aus einem praktischen und einem theoretischen Teil. Diese Teile werden in der Regel im Verhältnis von 2/3 zu 1/3 gewichtet.

2.1.3 Fachspezifische Typen der Kursarbeiten im Fach Darstellen und Gestalten

Typ A:

Gestaltungsaufgabe mit schriftlicher Erläuterung und praktischer Darstellung, d.h.:

- die Aufgabe zur Gestaltung eines künstlerisch-ästhetischen Produkts wird schriftlich entwickelt und erläutert. Dieser Teil ist von jeder Schülerin und von jedem Schüler während der Klassenarbeit in Einzelarbeit anzufertigen (schriftliche Erläuterung als Fließtext, z.B. der Entwurf eines dramaturgischen Konzepts und/oder das Verfassen von Texten für eine Spielszene, die Entwicklung einer Choreografie oder musikalische Bearbeitung eines Textes o.ä.).

Anschließend sollte immer die kurze spielpraktische Präsentation des Produkts erfolgen (häufig auch in Partner- oder Gruppenarbeit mit max. 5 Personen).

Typ B:

Bildsprachliche Gestaltung mit schriftlicher Erläuterung (praktische Gestaltung und ihre schriftliche Erläuterung im bildsprachlichen Bereich), d.h.:

- praktische Gestaltung eines konkreten bildsprachlichen Produktes aus vorgegebenen oder selbst gewählten Materialien (z. B. die Konfiguration einer Requisite, Entwurf eines Bühnenbildes oder Gestaltung eines Plakats) in Einzelarbeit.

Typ C:

Schriftliche Klassenarbeit ohne praktische Aufgabenteile, das können

- ein schriftliches Gestaltungskonzept wie die Entwicklung einer Spielidee, die Ausarbeitung eines Konzepts für eine Raum- oder Bühnengestaltung, das Verfassen eines Informationstextes für ein Programmheft, oder das Schreiben eines Drehbuchabschnitts für eine Filmsequenz sein.
- die schriftliche Erläuterung einer Darstellung wie eine Kritik oder der Vergleich zweier Präsentationen bzw. die Beschreibung und Bewertung der Wirkungen sein.
- die schriftliche Entwicklung eines Bühnenbildes oder einer Klanggestaltung im Gesamtkonzept sein die Entwicklung eines Szenentextes, einer Rede oder eines Gedichtes nach inhaltlichen Impulsen oder strukturierenden Vorgaben sein.

Pro Klassenarbeit sollte jeweils nur eine Aufgabenart verwendet werden!

Typ D:

Gleichwertige Formen der Leistungsüberprüfung

Einmal im Jahr ist die Bewertung einer ausführlichen praktischen Prüfung möglich. Dazu bietet sich eine Projektarbeit zum *NiNuKu* an.

2.1.4 Bewertung von Kursarbeiten

Den SuS wird bei Rückgabe der Klassenarbeit ein kompetenzorientierter Bewertungsbogen ausgehändigt, um ihnen genau aufzuzeigen, welche Kriterien und Kompetenzen bereits erreicht wurden und an welcher Stelle Kompetenzen noch weiter ausgebaut werden müssen. Ein Beispiel eines kompetenzorientiertes Bewertungsraster befindet sich im Anhang dieses Leistungsbewertungskonzeptes.

2.2 Sonstige Leistungen – allgemeine Grundsätze

Das Spezifikum des Faches Darstellen und Gestalten, welches als kreatives Fach eine Vielzahl von individuellen Möglichkeiten der Neigungsdifferenzierung aufweist, spiegelt sich besonders im Bereich der sonstigen Leistungen wider. In jeglicher Form der abgerufenen Leistung kann nach individueller Anpassung durch die Lehrkraft allen SuS die Möglichkeit geboten werden, die jeweils beste Leistung zu erbringen, auch wenn die Leistungssituation allgemein eventuell den Vorlieben der einzelnen SuS widerspricht. So können beispielhaft SuS, die eine Bühnenpräsenz vermeiden wollen, das Stück vom Konzept bis zur Umsetzung ‚hinter der Bühne‘ unterstützen und dennoch Leistungen erbringen, die vollends den Anforderungen entsprechen. Diese Besonderheit zeigt sich in der Vielzahl anpassbarer Kombinationen der Formen abgerufener Leistungen und jeweiliger spezifischer sonstiger Leistungen im Unterricht.

2.2.1 Formen abgerufener Leistungsnachweise

Von der Lehrkraft abgerufene Leistungsnachweise sind:

- schriftliche und praktische Übungen,
- schriftliche Ausarbeitungen (etwa Projektmappen mit Lerntagebuch),
- Referate und kurze Vorträge.

Präsentationen von darstellerischen und gestalterischen Leistungen durch Einzelne oder Gruppen werden als Zwischen- und Endergebnisse der Unterrichtsarbeit gefordert.

2.2.2 Auflistung spezifischer sonstiger Leistungen im Unterricht

- Produktorientierung beruhend auf Prozessorientierung
- personale und soziale Kompetenzen:
Fähigkeit und Bereitschaft, sich selbstverantwortlich an der Planung und Durchführung von Darstellungs- und Gestaltungsvorhaben zu beteiligen
- Lernhaltung
- Motivation und Empathie
- individueller Lernfortschritt
- Zeitmanagement
- Kreativität der Beiträge für das gemeinsame Arbeiten in der Gruppe
- Qualität, Quantität und Kontinuität der im unterrichtlichen Zusammenhang erbrachten mündlichen und praktischen Beiträge und
- gelegentliche kurze schriftliche Übungen.

Sowohl die Individualleistung als auch die Gruppenleistung müssen angemessen berücksichtigt werden. Individualleistungen werden höher gewichtet.

2.2.3 Leistungsformen

2.2.3.1 Gestalterische Leistungen

Gestalterische Leistungen zeigen sich in der gezielten Anwendung und Umsetzung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten im körpersprachlichen, im wortsprachlichen, im bildsprachlichen und im musiksprachlichen Bereich.

Die Umsetzung einer Gestaltungsaufgabe ist in ihrer diese Bereiche umfassenden Komplexität Gegenstand der Leistungserbringung.

Es gelten folgende grundlegende Kriterien für die Bewertung gestalterischer Leistungen:

- Aufnahme und Einbezug inhaltlicher Impulse bzw. thematischer Vorgaben in die Gestaltungsarbeit,
- die konsequente Umsetzung der Gestaltungsabsicht,
- die zielgerichtete Auswahl der Mittel zur Gestaltung und deren kreative Anwendung,
- die dramaturgische Strukturierung.

2.2.3.2 Darstellerische Leistungen

Darstellerische Leistungen der Präsentation körper-, wort-, bild- und musiksprachlicher Gestaltungsergebnisse geben Auskünfte über die Beherrschung präsentationsbezogener Anforderungen.

Es gelten folgende grundlegende Kriterien für die Bewertung darstellerischer Leistungen:

- der expressive und situationsgerechte Einsatz von Stimme und Körper
- eine präzise Abstimmung in der Gruppe
- der wirkungsvolle Einsatz von Requisiten und Kostümen
- das Durchhalten einer konzentrierten und präsenten Darstellung.

2.2.3.3 Reflexionsleistungen

Übergreifend sollen folgende Kriterien reflektiert werden: Verständlichkeit, Wirkung und Aussagekraft, Entwicklung von gestalterischen Alternativen und deren Überprüfung.

Die Lehrkräfte fordern je nach Klassenstufe und Art des Projektes die eigenständige Dokumentation des eigenen Lernprozesses sowie Arbeitsnachweise, Arbeitsprozess-Berichte, Protokolle, Reflexionen, Kommentare, Skizzen, Grafiken, Fotos, Filme, Bilder, Bewertungen eigener gestalterischer Entscheidungen (z.B. in Form von Dokumentationsmappen, Lerntagebüchern, Portfolios).

2.3 Gesamtleistung

Die *sonstigen Leistungen im Unterricht* werden wie eingangs erwähnt im Verhältnis zu den Leistungen in den Kursarbeiten im Fach mit 60% zu 40% gewichtet.

Das Schulgesetz (§48) NRW erklärt dabei die Bedeutung der sich ergebenden einzelnen Noten wie folgt:

sehr gut (1)

Die Note „sehr gut“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen im besonderen Maße entspricht.

gut (2)

Die Note „gut“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen voll entspricht.

befriedigend (3)

Die Note „befriedigend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung im Allgemeinen den Anforderungen entspricht.

ausreichend (4)

Die Note „ausreichend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung zwar Mängel aufweist, aber im Ganzen den Anforderungen noch entspricht.

mangelhaft (5)

Die Note „mangelhaft“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht, jedoch erkennen lässt, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden können.

ungenügend (6)

Die Note „ungenügend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht und selbst die Grundkenntnisse so lückenhaft sind, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können.

3. Leistungsbewertung im zieldifferenten Bildungsgang *Lernen*

Die Leistungsbewertung im zieldifferenten Bildungsgang Lernen soll sich an den individuellen Zielen orientieren, die den jeweiligen Fähigkeiten und Möglichkeiten der jeweiligen Schülerinnen und Schüler entsprechen. Da im Fach Darstellen und Gestalten ganz unterschiedliche Überprüfungsformate möglich sind, kann man den individuellen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler des zieldifferenten Bildungsgang Lernen im besonderen Maße gerecht werden.

Da häufig Kreativität, Individualität und Spontanität bei der Leistungsbewertung im Vordergrund stehen, können sich die Schülerinnen und Schüler im zieldifferenten Bildungsgang Lernen erfolgreich einbringen.

3.1 Formen der Leistungsüberprüfung

Die Leistungsüberprüfung bezieht sich im Bildungsgang Lernen auf die beschriebenen Kursarbeiten und die sonstige Mitarbeit im Unterricht. Im Vordergrund steht allerdings immer der individuelle Lernzuwachs, bei dem die Schülerinnen und Schüler im Fach Darstellen und Gestalten ihre eigenen Lernziele selbst mitbestimmen können.

Die projektorientierte Arbeit im Fach ermöglicht, dass Beiträge aus unterschiedlichen Bereichen des Faches, etwa Theater, Kunst, Musik und Bewegung, so zusammengeführt werden, dass Schülerinnen und Schüler ihren persönlichen Interessen und Fähigkeiten entsprechende Leistungen einbringen können.

3.2 Schriftliche Leistungen

Da die Kursarbeiten als Leistungsüberprüfungen in der Regel aus theoretischen, aber auch praktischen Teilen – meist als Gruppenpräsentationen – bestehen, haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, vor allem in den praktischen Anteilen für sie angemessene Aufgaben innerhalb der Gruppe zu übernehmen. Kreativität und Originalität steht hier über rein kognitiven Anforderungen, sodass hier die Schülerinnen und Schüler im zieldifferenten Bildungsgang Lernen über ihren individuellen Beitrag selbst entscheiden können.

Lediglich, wenn in einem theoretischen Teil fachspezifischer Lernstoff darzustellen ist, erhalten Schülerinnen und Schüler im zieldifferenten Bildungsgang Lernen mit Blick auf die von ihnen zu erwartenden Kompetenzen Aufgabenstellungen, die nach ihrem Schwierigkeitsgrad differenziert werden.

3.3 Leistungsrückmeldungen

Nur bei den theoretischen Teilen von Kursarbeiten müssen Schülerinnen und Schüler im zieldifferenten Bildungsgang Lernen differenzierte Leistungsrückmeldungen erhalten.

Die grundsätzlich wertschätzenden Rückmeldungen zu der Arbeit im Projekt, bei der Kreativität und Individualität der im Team entwickelter Ideen und deren Umsetzung im Vordergrund stehen, muss nicht differenziert werden. Hier kann für Schülerinnen und Schüler im zieldifferenten Bildungsgang Lernen deren Einbringung in das Projekt ermutigend gewürdigt werden.

4. Entwicklungsziele

In einer steten Entwicklung des Faches werden für das aktuelle Schuljahr folgende Entwicklungsziele formuliert:

Alt:

Die Fachschaft erarbeitete bereits im Schuljahr 2023/2024 in den jeweiligen Teams dezidierte und jahrgangsspezifische Rückmeldebögen, in welchen SuS ihre Leistungen dokumentieren und evaluieren können. Diese sind weiterhin auszubauen und werden dauerhaft evaluiert.

Darüber plante die Fachschaft für das Schuljahr 2024/2025 Edkimo-abfragen für die jeweiligen Jahrgänge konzipieren, in welchen SuS über eine allgemeine Abfrage ihre eigene Leistung im Fach reflektieren, indem sie eigene Stärken und Schwächen im Unterricht beschreiben (z.B. zeichnen, spielen o.ä.) und diese Ergebnisse bei der Besprechung der Benotung einbringen. Die Abfragen müssen noch erstellt werden und sollen bis Ende des Schuljahres 2025/2026 fertiggestellt werden.

Neu:

Die Fachschaft hat durch die Kooperationsarbeit mit dem Dortmunder Theater neue Möglichkeiten, ihre Leistungserwartungen auszubauen und anzupassen. Hier müssen sinnvolle Wege gefunden werden, die Besuche und Arbeit mit und am Theater Dortmund im Rahmen der sonstigen Mitarbeit einfließen zu lassen. Die Fachschaft wird im Schuljahr 2025/2026 ihre Inhalte und die Leistungsbewertung dahingehend anpassen und anschließend evaluieren. Für die Bewertung wird erwägt, auf Hinweise und Materialien des Kooperationspartners einzugehen.

Daneben wird die Fachschaft den Einsatz von digitalen Endgeräten verstärkt in den Fokus der Unterrichtsentwicklung nehmen. Auch hierbei werden neue Wege gesucht werden müssen, die Leistungsbewertung anzupassen.

5. Evaluation

Um dem Anspruch des Entwicklungsziels gerecht zu werden, steht die Reflexion des Konzeptes und dessen Anwendung in jeder Fachkonferenz des Faches an. Die Weiterentwicklung und Anpassung des Konzeptes sollten stets berücksichtigt werden und Erfahrungen hiermit auf der Fachkonferenz ausgetauscht werden. Nur so kann nachhaltig die nötige Transparenz der Leistungsbewertung gesichert werden.

Ergebnisse aus Fortbildungen, Tagungen und ähnlichem werden hierbei besonders berücksichtigt und es wird versucht, diese mit den Ergebnissen der Fachschaftsarbeit zu verbinden.

Anhang

Bewertungsbogen zur ‚sonstigen Mitarbeit‘

Der Bewertungsbogen zur sonstigen Mitarbeit fasst die Kriterien zusammen. Dieser umfasst eine gemeinsame und verbindliche Grundlage zur Bewertung der kreativen, darstellerischen und stets individuell zu bewertenden Leistungen der SuS. Besonders wird hierbei auf das Unterrichtsgespräch geachtet, dabei das Einbringen von Ideen, die Formulierung sachlicher, differenzierter Kritik bei der Beurteilung eigener oder fremder gestalterischer Ergebnisse, durch die Äußerung und Aufnahme konstruktiver Verbesserungsvorschläge bei der gestalterischen und darstellerischen Arbeit.

	Stufe 1 = Note 5 - 6	Stufe 2 = Note 3 - 4	Stufe 3 = Note 2 - 3	Stufe 4 = Note 1 - 2
aktive Beteiligung am Unterrichtsgespräch	① beteiligt sich nie.	① beteiligt sich kaum oder nur sehr wechselhaft.	① beteiligt sich regelmäßig.	① beteiligt sich in jeder Stunde mehrfach.
Verhalten im Unterrichtsgespräch / Einhaltung von Regeln	① sehr oft unaufmerksam, lenkt sich und andere häufig ab.	① sehr wechselhafte Aufmerksamkeit, lenkt sich oder andere bisweilen ab.	① meist aufmerksam, redet in der Regel nur, wenn drangenommen, lenkt sich oder andere selten ab.	① immer aufmerksam, redet immer nur, wenn drangenommen, lenkt sich oder andere nie ab.
Qualität der Beiträge	① nur reproduktiv, keine eigenen Ideen oder Lösungswege	① überwiegend reproduktiv, wenig eigene Ideen erkennbar, geht nur selten	① eigene Gedankengänge erkennbar, versucht Er-	① kann Ergebnisse auf neue Situationen über-

	erkennbar, geht nicht auf andere ein.	auf andere ein, benennt Lösungswege, begründet diese aber nur im Ansatz.	gebnisse auf neue Situationen zu übertragen, geht meist auf andere ein, versucht Lösungswege und Begründungen zu entwickeln.	tragen, entwickelt weiterführende Ideen, zeigt Lösungswege differenziert auf, geht aktiv auf andere ein, begründet eigene Standpunkte.
Selbstständigkeit und Eigeninitiative	① beginnt kaum oder nur nach häufiger Aufforderung mit der Arbeit, fragt nicht nach Hilfe, gibt bei geringen Schwierigkeiten sofort auf, holt Versäumtes nicht selbstständig nach.	① arbeitet nur nach Aufforderung mit, fragt nur selten nach Hilfe, lässt sich schnell entmutigen, arbeitet Versäumtes nur auf Anweisung nach.	① beginnt nach Aufgabenstellung umgehend mit der Arbeit, fragt nach, arbeitet meist ernsthaft.	① beginnt sofort mit der Arbeit, ist ausdauernd und engagiert auch bei schwierigen Aufgaben, fragt gezielt nach.
Engagement in Partner- oder Gruppenarbeitsphasen	① weigert sich, mit anderen zusammenzuarbeiten, hilft anderen nicht, beteiligt sich (fast) nie an der Gemeinschaftsaufgabe, ist unzuverlässig	① bringt sich selber nur wenig ein, verlässt sich eher auf andere	① bringt sich ein, arbeitet kooperativ mit anderen zusammen, versucht anderen zu helfen	① übernimmt Verantwortung für die Gruppe, hilft anderen, achtet auf gute und zielstrebige Zusammenarbeit auch in schwierigen Situationen
Beteiligung an Konzeptionen zu neuen Themen	① zeigt keine Mitarbeit bei Konzeption des neuen Themas.	① zeigt selten Mitarbeit und nur sehr partielles Interesse.	① in der Regel aktiv beteiligt, formt Themen eigenständig mit.	① großes Interesse, bringt eigene Vorschläge für Themen ein, kann sich sehr gut in neue Themenbereiche integrieren.
Materialien / Arbeitsorganisation	① sehr oft fehlt etwas, das Material ist sehr unordentlich.	① das notwendige Material ist meist vorhanden, nicht immer übersichtlich.	① das notwendige Material ist vorhanden und nutzbar.	① Material ist immer vorhanden und gut organisiert, über die Anforderung hinaus (zusätzliche Stifte/Pappen o.ä.).
Mappen- bzw. Heftführung	① wird (fast) nicht geführt, ist sehr unvollständig.	① wird nur oberflächlich geführt, ist lückenhaft oder unordentlich.	① wird ordentlich und in der Regel vollständig geführt.	① ist vollständig, übersichtlich und sehr sorgfältig und kreativ gestaltet.
Beteiligung am Spiel / auch Warm ups	① weigert sich teilzunehmen, stört Aufführungen anderer.	① spielt nur mit Widerwillen, sehr unbeteiligt, ohne Integration in die Szene/Gruppe.	① spielt mit, integriert sich, passt sich Szenen und Motiven an.	① engagiert sich über die eigene Rolle hinaus, unterstützt andere, nutzt Improvisation zum Lückenfüllen.
Präsentationen.anderer Art als des Spiels	① ist (meist) nicht in der Lage oder weigert sich, Ergebnisse zu präsentieren	① kann Ergebnisse nur unzureichend und ansatzweise vorstellen	① kann Ergebnisse umgangssprachlich, aber im Wesentlichen vollständig präsentieren	① präsentiert Ergebnisse für andere interessant, klar verständlich und benutzt Fachwörter
schriftliche Kurzüberprüfungen bei Bedarf	① meist mangelhaft	① in der Regel ausreichend oder besser	① regelmäßig befriedigend oder besser	① immer gut oder sehr gut

Eigene Reflexion der sonstigen Mitarbeit nach jeder Stunde

Die SuS sind angehalten, nach jeder Stunde ihre Mitarbeit in und auf den verschiedenen Ebenen revuepassieren zu lassen. Dies erfolgt mit der Checkliste.

Name:

Klasse:

CHECKLISTE FÜR DIE SONSTIGE MITARBEIT IN DARSTELLEN UND GESTALTEN

DATUM

Ordnungspunkte

	<p>Ich habe...</p> <ul style="list-style-type: none"> - alle Materialien dabei <input type="checkbox"/> Etui <input type="checkbox"/> Mappe <input type="checkbox"/> Heft - schwarze Kleidung an (nur in der Doppelstunde Pflicht) 	<input type="checkbox"/> O Check
	Beteiligung	
	<ul style="list-style-type: none"> - heute: - - - 	
	gemacht.	
DATUM	Ordnungspunkte	
	<p>Ich habe...</p> <ul style="list-style-type: none"> - alle Materialien dabei <input type="checkbox"/> Etui <input type="checkbox"/> Mappe <input type="checkbox"/> Heft - schwarze Kleidung an (nur in der Doppelstunde Pflicht) 	<input type="checkbox"/> O Check
	Beteiligung	
	<ul style="list-style-type: none"> - heute: - - - 	
	gemacht.	
DATUM	Ordnungspunkte	
	<p>Ich habe...</p> <ul style="list-style-type: none"> - alle Materialien dabei <input type="checkbox"/> Etui <input type="checkbox"/> Mappe <input type="checkbox"/> Heft - schwarze Kleidung an (nur in der Doppelstunde Pflicht) 	<input type="checkbox"/> O Check
	Beteiligung	
	<ul style="list-style-type: none"> - heute: - - - 	
	gemacht.	

Ich habe nach drei Stunden diese Liste meinen Lehrern vorgelegt, O Check
damit ich meine Leistung dokumentieren kann.

Durch die eigenverantwortliche Bearbeitung dieser Checkliste wird den SuS nochmals vor Augen geführt, welche Punkte den Lehrkräften jede Stunde als Grundlage der Bewertung dienen. Dies schafft Transparenz bezüglich der Bewertung, welche bei einem auf kreative Arbeit ausgelegten Fach umso nötiger ist.

Beispiel kompetenzorientierter Bewertungsbogen

Die kompetenzorientierten Bewertungsbögen, die die Leistung jeweiliger SuS bei der Kursarbeit aufgeschlüsselt darstellen, zeigen die fachspezifische Unterteilung der Leistungsbewertung hinsichtlich des theoretischen Teils, welcher stets zum praktischen Teil hinleitet und den praktischen, meist auf der Bühne

umgesetzten, Teil der Kursarbeit, welcher mit dem größten Anteil der Be-
punktung versehen wird.

Klassenarbeit Nr. Thema: Vom Film auf die Bühne Bewertungsbogen						
Name:			Datum:			
Theoretischer Teil Schreibe eine Rollenbiografie entsprechend deiner Rolle im Stück. <ul style="list-style-type: none"> - Du hast dich am Leitfaden für eine Rollenbiografie orientiert und die wesentlichen Charaktermerkmale deiner Figur dargestellt. - Du hast aus der „Ich-Perspektive“ geschrieben. - Du hast in vollständigen Sätzen nachvollziehbar formuliert. 					Punkte	Deine Punkte
					10	
					5	
					5	
Praktischer Teil <ol style="list-style-type: none"> 1. Agiere beim Anspiel deiner Rolle entsprechend, dabei zeigst du <ul style="list-style-type: none"> - Deine Charaktereigenschaften, - Eine deinem Charakter entsprechende Art mit der Situation umzugehen, - Sicherheit im Spiel, trotz Unbekanntheit der Situation und - Zeigst ein Rollenbewusstsein, das sich darin äußert, dass du nur aus der Rolle heraus „denkst“ und handelst. 					7	
					10	
					13	
					10	
Punkte gesamt					70	
	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
%	bis 87%	bis 73%	bis 59%	bis 45%	bis 18%	unter 18%
Punkte	70-61	60-51	50-41	40-32	31-13	12-0

Du hast von 70 Punkten _____ Punkte erreicht. Das entspricht der Note:

Unterschrift Erziehungsberechtigte:_____

